

vier Enden an und verwandelte sie in einen Schutthaufen.

— London, 10. Dez. Die Unions-Regierung in Washington soll nicht nur die Auslieferung der gefangenen Kommissäre, sondern auch jede andere Genugthuung verweigert haben. — In Paris fand beim Eintreffen dieser Nachricht sofort unter Vorherrschaft Napoleons ein Ministerrath statt, in welchem beschlossen wurde, vorläufig jede Verminderung des Heeres aufzugeben.

— London, 11. Dez. Die Furcht vor einem Kriege zwischen Amerika und England treibt jetzt schon Ausgewanderte von dort nach der Heimath zurück. Mit dem Postdampfer Niagara sind mehrere solcher Leute angekommen, die schon einige Jahre in New-York und Boston als kleine Ladenbesitzer angesiedelt gewesen waren. Sie sagen, seit dem Bekanntwerden der Trenntaffaire hätten sie sich der Insulten des Pöbels kaum erwehren können, und viele Engländer würden mit den nächsten Postdampfern die Heimreise antreten.

— London, 12. Dez. Die „Times“ schreibt, es sey wahrscheinlich, daß schon die Botschaft des Präsidenten die Entscheidung, ob Krieg oder Frieden bringe. Sie blickt mit Beunruhigung auf die zahlreichen Kundgebungen der Aufgereiztheit des amerikanischen Volkes und befürchtet, daß noch Schlimmeres bevorstehe. — Die „Morning-Post“ sagt, wenn der Krieg erklärt würde, werde England damit beginnen, die Unabhängigkeit der conföderirten Staaten anzuerkennen, mit welchen sie dann wahrscheinlich eine Allianz abschließen würde; nach dem Kriege würde England von den Vereinigten Staaten eine Entschädigung verlangen.

— Neapel, 11. Dez. Torre del Grecco ist durch den Ausbruch des Vesuv und die fortwährenden Erdstöße sehr bedroht. Die Spalten haben sich zu wahren Abgründen erweitert, die Häuser stürzen ein. Man kann sie unmöglich stützen, da der Boden fortwährend schwankt. Man versichert, das Meer sey um 50 Meter (175 Fuß) zurückgetreten.

— Neapel, 11. Dez. Der Direktor des Observatoriums hat einen Bericht über den Ausbruch des Vesuv erstattet. Am 8. bemerkte man eine fortwährende Erschütterung des Bodens mit heftigeren Stößen; um 4 Uhr Nachmittags öffnete sich eine breite Spalte auf der Lava von 1794, einige Kilometer oberhalb Torre del Grecco. Diese Spalte spie Anfangs Rauch und Asche aus, dann Lava in Stücken, und endlich flüssige Lava, welche den Hügel verwüstete und mehrere Häuser zerstörte. Gegen Mitternacht hörte die Lava zu fließen auf. Am 9. Morgens begannen neue, mehr nach unten befindliche Schlünde Rauch, Asche und Steine mit furchtbarem Getöse in die Höhe zu schleudern an, ebenso der obere Krater. Heute währt ein schwacher Ausbruch von Asche fort.

— In Paris sollen Spielhöllen errichtet werden nur zu dem Zwecke, daß man sie tüchtig besteuern kann. Man sieht, daß die Franzosen von den Deutschen lernen.

— In Italien herrscht seit Wochen das

reinste Frühlingswetter. Nur die Politik und die Finanz bringt Herbst- und Winterstürme. — In Neapel gehts etwas zu heiß her. Der Vesuv schickt Feuer, Rauch, Lava und Steine tagelang in die blühenden Ebenen.

— Daily News meldet: General Scott ist in der gestrigen Nacht nach Amerika heimgekehrt, um den Frieden zu erhalten. Am Dienstag konferirte er lange mit dem Prinzen Kapoleon. Er überbringt dem Präsidenten des Kaisers Wunsch, seinerseits gelegentlich in friedlichem Sinne einzuwirken.

— Zur See machen die Unionsstruppen gute Fortschritte. Ihre Feinde haben Pensarola nach einem heftigen Bombardement räumen müssen. Kentucky ist aus der Union ausgetreten.

— Athen, 7. Dez. Der Refus der Vertheidiger des Dosios ist angenommen worden. Von 21 Mairverschwornen ist in zweiter Instanz die Anklage gegen sieben aufrecht erhalten, welche an den obersten Gerichtshof appellirten.

— (Dummes Zeug.) Ein hannoverscher Kapitän hielt um die Tochter eines reichen Hamburger Kaufmanns an. Dieser erwidert ihm: „ich gebe meine Tochter keinem Soldaten.“ — Herr, verlegte Jener, sich in die Brust werfend, „ich bin kein Soldat, ich bin Offizier.“ — „Wenn Sie Offizier und kein Soldat sind, dann gar nicht.“

— Wer dem P a p s t eine Freude machen will, schicke ihm ein Weihnachtsbäumchen mit lauter Dukaten. Die kann er brauchen und sie sind ihm noch lieber als die blanksten Peters-Pfenninge.



Mittwoch

Löwen.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 14. Dez. 1861.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	40	6	40	6	40
„ Dinkel . . .	5	12	4	52	4	24
„ Weizen . . .	6	20	6	8	6	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	4	24	4	18	4	—
„ Gemischt . . .	4	20	4	20	4	20
„ Haber . . .	3	42	3	36	3	32

Goldkurs.

Frankfurt, den 14. Dezember 1861.

Bistolen . . .	9 fl.	35 1/2 — 36 1/2 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	9 fl.	54 1/2 — 55 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	41 1/2 — 42 1/2 fr.
Randbanknoten . . .	5 fl.	30 1/2 — 31 1/2 fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl.	18 — 19 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	43 — 47 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Hierzu eine Beilage.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 102.

Freitag den 20. Dezember

1861.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### An die Ortsvorsteher.

Die Umlage- und Einzugsregister über die der Amtskörperschaft und den Gemeinden gebührende Steuer aus Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen pro 1. Juli 1861 — 62 werden den Gemeindepflegern mit nächstem Boten zukommen, und werden die Schultheißenämter angewiesen, dafür zu sorgen, daß der Einzug sofort beginnt und der der Amtskörperschaft gebührende Antheil zur Hälfte sogleich, und zur andern Hälfte spätestens auf 1. April 1862 abgeliefert werde.

Backnang, den 16. Dezbr. 1861.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

Backnang.

### Entmündigung.

Die ledige Rosine Herrmann von Hinterbüchelberg wurde durch Gerichtsbeschluß vom 14. d. Mts. wegen Geisteschwäche entmündigt, was mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß jedes von derselben ohne Zustimmung ihres Pflegers des Kaufmanns Frisäus in Murrhardt abgeschlossene Rechtsgeschäft als nichtig angefochten werden kann.

Den 16. Dezember 1861.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

Rietenau.

### Aufforderung.

Zum Zweck richtiger Verweisung eines Hauskauffchillings werden die Gläubiger des Scribenten Alexander Gmelin von hier aufgefordert, ihre Forderungen gegen denselben binnen 15 Tagen beim hiesigen Schultheißenamt einzureichen.

Den 16. Dezember 1861.

Gemeinderath.

### Privat-Anzeigen.

Backnang.

#### Wahl-Vorschlag.

Zur bevorstehenden Gemeinderathswahl empfehlen wir unsern Mitbürgern folgende Männer als solche, denen das Wohl der Gemeinde am Herzen liegt.

- Jenflamm.
- Röhle.
- Kurz.
- Bollinger.
- Kunberger.
- Breuninger, Hauptmann.

Beschlossen in einer Versammlung von mehreren Bürgern.

Backnang.

#### Wahl-Vorschlag.

Zur bevorstehenden Gemeinderathswahl empfehlen wir unsern Mitbürgern folgende Männer als solche, denen das Wohl der Gemeinde am Herzen liegt.

- Jenflamm.
- Röhle.
- Kurz.
- Häusermann.
- J. Feucht z. Röhle.
- J. Fischer z. grünen Baum.
- Mehrere Bürger.

Bachnang. **Wahl-Vorschlag.**

Bei einer heute stattgehabten Versammlung von mehreren hiesigen Bürgern wurden zu der bevorstehenden Gemeinderathswahl nachstehende Männer als solche vorgeschlagen, die sich für das Wohl der Gemeinde interessiren. Und zwar auf 6 Jahr

- Röhle, Schwanenwirth.
  - Ifenflam, Kaufmann.
  - Breuninger, Hauptmann.
  - Jak. Uebelmesser, Seifensied.
- Sodann auf 2 Jahr
- Friedrich Bollinger, junior.
  - Kunberger, Wäcker.
- Den 18. Dezember 1861.

Bachnang. **Wahl-Vorschlag.**

Zu der bevorstehenden Gemeinderathswahl werden folgende Männer in Vorschlag gebracht:

- |   |                                       |
|---|---------------------------------------|
| Kaufmann Ifenflam.                        | } Seitherige Gemeinderathsmitglieder. |
| Schwanenwirth Röhle.                      |                                       |
| Schmiedmeister Kurz.                      | }                                     |
| Gutsbesitz. Häufermann von Oberschönthal. |                                       |
| Luchmacher Lehmann.                       |                                       |
| Bäckermeister Kunberger.                  |                                       |
- Letzteren jedoch vorerst auf 2 Jahre für den  
† G.-R. Uebelmesser.  
Den 17. Dez. 1861.

Viele Wähler.

Bachnang. **Wahl-Vorschlag.**

Zur bevorstehenden Gemeinderathswahl werden folgende Männer, denen gewiß auch das Wohl der Gemeinde am Herzen liegt, und welche mit Charakterfestigkeit, Selbstständigkeit und Mäßigkeit die erforderliche Intelligenz verbinden, empfohlen.

- Auf 6 Jahre
- Ifenflam, Kaufm.
  - Kurz, Schmiedm.
  - Wildt, Rechtskonsulent.
  - Lehmann, Gottlieb.
  - Kunberger, Bäcker.
- Auf 2 Jahre
- Eisenwein, Apoth. und Mitglied des Feuerwehrromitees.
- Den 18. Dezbr. 1861.  
Im Sinne Vieler: Mehrere Bürger.

Bachnang.

Auf den Wahlvorschlag im vorigen Nurrthalboten mich beziehend, bitte ich meine geehrten Mitbürger (für Ihr Zutrauen dankend), bei der Gemeinderathswahl ihre Stimme einem andern zu geben, indem mir mein Geschäft nicht erlaubt, diese Stelle anzunehmen.

Jakob Uebelmesser.

Bachnang.

Gutkochende Riese  
**Erbsen & Linsen,**  
sowie weiße  
**Bohnen & Ackerbohnen**  
sind billigt zu haben bei  
David Beck's Wittwe.

Bachnang.

Ein Wiegenpferd, ein Kindertische sammt Kanapee, sowie eine große polirte Aufsaßkommode hat zu verkaufen  
Jakob Beith, Metallgießer.

Bachnang.

Ein freundliches Logis kann sogleich bezogen werden von einer geordneten Familie bei  
Bäcker Feeser  
am Aspacher Thor.

Spiegelberg.

**Samstag und Sonntag**  
**Mezelsuppe**  
im Adler,  
wozu höflich eingeladen wird.

**Bugelaufener Hund.**

Am Montag den 10. Dezbr. hat sich ein großer schwarzer Schäferhund mit ledernem Halsband und messingnem Ring eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Erfaz der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abholen, bei wem, sagt  
die Redaktion.

**Ein 14jährig. kräftiger Bursche**  
wünscht zu einem ordentlichen Meister jeden Handwerkes in die Lehre aufgenommen zu werden. Näheres  
die Redaktion.

Hohnweiler.

**600 fl. Pfleggeld**  
sind gegen gesicherte Sicherheit zu 4 Prozent auszuleihen.  
Pfleger Jung.

Bachnang.

Feinst gestiebten trockenen  
**Backzucker,**  
große süße neue **Mandeln,** sowie auch  
**Gewürze** von bester Qualität empfiehlt  
ergebenst

**W. Henninger,**  
Konditor.

**Guten Rappenhonig** und billigen **Land-**  
**honig** zu Lebkuchen empfiehlt bestens  
**W. Henninger,**  
Konditor.

**Brodtörtchen, Schnitzbrod,**  
sowie alle Sorten  
**feinere Lebkuchen**  
sind alle Tage ganz frisch gebacken zu haben bei  
**W. Henninger,**  
Konditor.

**G. Selbing in Sulzbach**

empfehl auf bevorstehende Weihnachten sein reich ausgestattetes  
**Cigarren-Lager**  
in ganz abgelagerten guten Sorten unter Zusicherung sehr billiger Preise.

**Kinderspielwaren**  
in schöner Auswahl bei

**G. Selbing in Sulzbach.**

**Herdmannweiler,  
Oberamts Waiblingen.**

**Friedrich Büchtele, Bestandschäfer alhier,**  
ist gesonnen, seine besitzenden Schafe am  
Montag den 30. Dezember 1861,  
Mittags 12 Uhr,

in seiner Wohnung gegen baare Bezahlung im  
öffentlichen Aufstreich zu verkaufen; nämlich

- 25 Stück trächlige Mutterschafe,
- 24 " Jährlinghämmer,
- 21 " Jährlingfälder.

Den 17. Dezember 1861.

J. Friedrich Büchtele.

Auf Anordnung des R. Oberamts soll am

Samstag den 21. d. M. der neue

Hydrophor probirt werden, wo un-

serere neue Spritze auch mitwirken soll.

Zu dieser Probe hat die Spritzen-

mannschaft von der neuen und Land-

spritze, sowie die Steigerabtheilung präzis 1 Uhr

vor dem Rathhaus zu erscheinen; unentschul-

diges oder unbegründetes Ausbleiben müßte

mit einer Ordnungsstrafe geahndet werden.

Das Kommando.



**Hohnweiler.**

### Geld-Offert.

800 fl. und 300 fl. Pflegegeld sind  
gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Pro-  
zent sogleich auszuleihen.

Schramm.

**Maubach.**

### Geld-Offert.

1000 fl. Pflegegeld sind zu 4 Pro-  
zent gegen gesetzliche Sicherheit sogleich  
auszuleihen bei

Georg Mauser.

**Großaspach.**

### Geld-Offert.

Die hiesige Armenpflege hat 1400 fl.  
zu niederem Zinsfuß und gegen gesetz-  
liche Sicherheit auszuleihen.

Armenpfleger Ruesch.

**Gmünd.**

## Empfehlung einer lithographischen Anstalt.

102 Der Unterzeichnete hat auf hiesigem Plage eine

### lithographische Anstalt mit Steindruckerei

errichtet und erlaubt sich dieselbe in allen in diesem Gebiete vorkommenden Arbeiten zu  
empfehlen, als:

Kaufmännische Formulare, Wechsel, Preis-Courante, Rechnungen, Tabellen mit und  
ohne Querlinien, Adress- und Visitenkarten, Architektur- und Maschinenzeichnungen,  
Zeichnungen jeder Art in Gravir-, Feder- und Kreidemantel in Schwarz- oder Bunt-  
druck. Autographien werden schnell und sauber gefertigt.

Geschmackvolle Ausführung der mir anvertrauten Arbeiten werde ich mir stets angelegen  
seyn lassen und sichere dafür schnelle Bedienung und billige Preise zu.  
Hochachtungsvoll

Fr. Löchner.

Ein vortrefflicher Volkskalender ist der **Lahrer Sinkende Bote**. Wir begreifen, daß der  
Sinkende seine meisten Kollegen überholt hat und sein Jubiläum mit 126,000 Lesern oder Käufern  
feiert und gratuliren.  
(Aus der Hildburghäuser Dorfzeitung.)

### Tages-Begebenheiten.

— **Stuttgart, 14. Dez.** Mit dem katho-  
lischen Kirchengesetz scheint es bei den Mitgliedern  
der Kammer der Ständeherrn ziemlich hart zu  
halten, wenigstens wird versichert, es sey die erste  
Konferenz ohne entscheidenden Erfolg gewesen und  
es habe deshalb heute eine zweite Konferenz statt-  
gefunden.

— **Geislingen, 8. Dez.** Der Bahnwär-  
ter auf dem sog. Felsen der Geislinger Steige war  
gestern Abend eben im Begriff, vor Ankunft des

letzten Güterzugs nach Ulm, die vorgeschriebene  
Inspektion seiner Strecke vorzunehmen, als dieser  
Zug etwas früher daherbrauste, denn sonst der Fall  
war. Er ließ seine Laterne abseits stehen und  
eilte derselben zu, als er des herannahenden Zuges  
gewähr würde, um auf seinem Posten zu seyn.  
Wohin schnellen Ueberspringen des Geleises glitt  
er aus und fiel dicht neben die Schienen, während  
welcher Zeit ihn der an der Lokomotive angebrachte  
Besen erfaßte und ihn noch glücklich, wenn auch  
auf unsanfte Weise, abseits führte, so daß er mit  
Todesschrecken, zerrissenen Kleidern und einigen  
leichten Quetschungen davon kam.

— **Kirchheim, 15. Dez.** Was in diesen  
Tagen hier und in der Umgegend die Gemüther  
am meisten beschäftigt, das ist die unheimliche und  
schauerhafte Mordthat, welche kürzlich in dem be-  
nachbarten Ohmden stattfand. Was über den Herz-  
gang bekannt geworden, ist im Wesentlichen fol-  
gendes: Schon am Montag den 10. d. M., Abends,  
war es in dem etwas abgelegenen Wohnhause der  
Linsenmaier'schen Eheleute, einer der reichsten, zu-  
gleich aber kinderlosen Familie des Dorfes, nicht  
ganz geheuer. Der Haushund war unruhig, und  
als der Hausherr nachjah, so bemerkte er hinter  
dem Hause eine männliche Gestalt, welche in einen  
grauen Mantel gehüllt, bei seinem Erscheinen da-  
von eilte. Etwas ängstlicher als Linsenmaier scheint  
die Dienstmagd gewesen zu seyn, die an dem Abend  
des 11. in einen Lichtkarz eingeladen, nicht dahin  
gehen wollte, weil es ihr unheimlich war. Doch  
sie ging, von Linsenmaier selbst dazu aufgefordert,  
welcher auf sein an der Wand des Wohnzimmers  
hängendes Gewehr gar zu viel Vertrauen setzte.  
Schon um 10 Uhr kehrte sie zurück und traf im  
Hause Alles stille, es war Todesstille! Denn in-  
zwischen war die Mordthat verübt worden. Arg-  
los begab sie sich in ihre Schlafkammer, und erst  
des andern Morgens, als sie zur Thüre des Wohn-  
zimmers hineinrief, die Morgen Suppe sey bereitet,  
und keine Antwort erhielt, wurde sie bedenklich.  
Mit einem Nachbar, den sie herbeirief, ging sie ins  
Wohnzimmer. Welch ein Anblick! Hinter dem  
Ofen lagen erschlagen und mit abgeschnittenem  
Halse die beiden alten Eheleute, und damit zur  
schauerlichen That auch noch entsetzlicher Hohn sich  
gefelle, waren sie so hingelegt, daß das Weib an  
der Brust des Mannes zu schlafen schien, beide zu-  
gedeckt mit dem Deckbett des Weibes, und das  
Gewehr lag im Bette des Mannes. Den Stuben-  
boden bedeckte eine gräßliche Blutlache. Aus einer  
erbrochenen Kiste in der Stubenkammer war eine  
nicht unbedeutende Summe Geldes entwendet.  
Ueber den Thäter ist noch nichts bekannt.

— **Tübingen, 13. Dez.** Ein erschütternder  
Unglücksfall hat eine brave hiesige Bürgerfam-  
ilie in tiefste Trauer versetzt. Der 25jährige Sohn  
des hiesigen Büchsenmachers S. Schäfer, dem das  
Lob eines rechtschaffenen und sehr geschickten jungen  
Mannes zur Seite steht, und welcher seinen Vater  
im Geschäft eifrigst unterstützte, war gestern Abend  
um 10 Uhr in der Werkstatt mit Herrichtung eines  
Pistolenlaufs beschäftigt, wobei er dem Lichte nahe  
kam, als aus demselben ganz unerwartet ein Schuß  
sich entlud und dem Unglücklichen den Kopf zer-  
schmetterte, so daß er sogleich starb. Der Jammer  
der Eltern ist groß und die Theilnahme des hiesigen  
Publikums an dem Schmerze derselben eine allge-  
meine.

— Im schönen **Bregenz** erstet die erste  
protestantische Kirche; die Erlaubniß des Kaisers  
von Oesterreich ist eingetroffen.

— In **Schwefurt** hat man am 11. Dez.  
mehrere im Freien vollkommen aufgeblühte Weibchen  
gepflückt.

— **Wiesbaden, 13. Dez.** Viel Aufsehen

macht hier eine Entführungsgeschichte dreier Kinder,  
welche dem Vernehmen nach durch deren Vater  
unter Beistand seines Anwalts ihrer Mutter entzo-  
gen und nach Coblenz gebracht wurden, um dadurch  
eine Ehescheidung herbeizuführen. Der Ausgang  
der bereits eingeleiteten Untersuchung wird das  
Nähere herausstellen.

— **Friedrichshafen, 14. Dez.** Seit acht  
Tagen befinden wir uns in einem Meer vom dick-  
sten Nebel, so daß wir uns in einer vollen Woche  
an dem Anblick des Himmels nicht mehr erfreuen  
konnten. Den größeren Theil des Tages und bei  
Nacht ertönt daher auch die Signalglocke unseres  
Leuchthurmes, um den nahenden Schiffen durch ihr  
Geläute die Stelle zu bezeichnen, wo der Seeplatz  
Friedrichshafen eigentlich liegt. Bei Nacht werden  
die Sicherheitsmaßregeln noch verstärkt durch An-  
zünden der Becktonnen und Schwingen von Fackeln  
auf der äußersten Dammspitze. Dennoch konnte  
nicht verhindert werden, daß am letzten Dienstag Abends  
5 Uhr das von Konstanz kommende badische Dampf-  
boot „Leopold“ in der Nähe des R. Schlosses da-  
hier dem Land zu nahe kam und so fest aufsaß,  
daß es erst am Schlepptau des zu seiner Hilfe her-  
beigerufenen württ. Dampfschiffes „Olga“ nach fast  
3stündiger Anstrengung flott gemacht und in den  
Hafen bugfirt werden konnte, ohne jedoch Schaden  
genommen zu haben. Zwar nicht in Folge des  
Nebels, sondern wegen zu großer Eilfertigkeit fiel  
unlängst eine Schiffsdchin bei Nacht im hiesigen  
Hafen in den See, wurde aber durch den Matrosen  
Lutter herausgeholt, welcher sich ihr sofort in die  
Falle, immerhin noch 8 Fuß tiefe Fluth nachstürzte.  
Derselbe junge Mann hat durch seine muthige That-  
kraft in den letzten 2 Jahren schon 4 Menschen  
von dem Tode des Ertrinkens gerettet.

— Prinz **Albert** hinterläßt 9 Kinder, 4  
Prinzinnen und 5 Prinzessinnen, unter ihnen den  
Prinzen von Wales, künftigen Thronfolger und  
Viktoria, die Kronprinzessin von Preußen.

— Zu den Berichten über das „Haberfeldtrei-  
ben“ bei Tegernsee trägt ein Münchener Berichter-  
statter der „N. Allg. Z.“ nach, daß bei der Wund-  
und Leichenbeschau an dem erschossenen Gensdarmen  
21 Schußwunden sich vorfanden, welche theils von  
Kugeln, theils von Schrotten herrührten. Drei  
Personen sollen verhaftet seyn.

— In **Altona** feiert am 29. Dez. der Küper  
Jahn seinen 105. Geburtstag. Der Mann, ein  
Preuze von Geburt, hat sich 20 Jahre als Geselle  
die Welt angesehen, mit dem alten Fritz gesprochen  
und ist heute noch munter und frisch, nur die Au-  
gen sind ihm trüb geworden.

— **Berlin.** Ein beklagenswerthes Unglück  
hat sich heute in der frühen Morgenstunde hier zu-  
getragen. Ein Mitglied von Krenz, der bekannte de  
la Croix, welcher den großen Niesenluftsprung noch  
gestern Abend executirte, fand bei seiner Rückkehr  
aus einem hiesigen Lokal einen Brief vor, welcher  
den Tod seiner Schwester meldete. Diese Nachricht  
ergriff den Künstler so heftig, daß er sich von sei-  
ner, unter den Linden 3 Treppen hoch belegenen  
Wohnung durch das geschlossene Fenster auf das

Straßenpflaster hinabstürzte, worauf er auch einer Stunde seinen Geist aufgab.

— Aus der Ostschweiz, 10. Dez. Selten ist wohl ein Land so oft von den Tönen der Feuer- glocke beunruhigt worden, als es dieses Jahr in der Schweiz der Fall war. Am 3. Dez. brach in dem in der großartigsten Umgebung am Wallen- see gelegenen Städtchen Wallenstadt gegen Abend eine Feuerbrunst aus, von der man anfangs be- fürchtete, daß sie die ganze Ortschaft verzehren würde. Nur die vollkommenste Windstille rettete den größten Theil von Wallenstadt, sonst hätte er unfehlbar das Schicksal von Glarus getheilt. In der Nähe des Armenhauses brach das Feuer durch die Unvorsich- tigkeit eines betrunkenen Knechtes aus, und bald stand eine ganze Reihe Häuser bis zum Gasthaus „zum Hirschen“ in hellen Flammen. Ein panischer Schrecken ergriff die Einwohner, als sie die Millio- nen von Funken sahen, welche auf die zum Theil mit Schindeln gedeckten Dächer der noch nicht von den Flammen ergriffenen Häuser niederfielen. Doch mit Extrazügen der „Vereinigten Schweizerbahnen“ kamen theils aus fernen Gegenden, theils aus den benachbarten Orten Hilfsmannschaft und Spritzen herbei, die den dampfenden Gluthen Gehalt zu thun vermochten. Leider haben vier Menschen in den Flammen ihr Grab gefunden. Eine alte Wittwe, ein summer Jüngling und zwei Knaben von 9 und 4 Jahren, sämmtlich Bewohner des Armenhauses, konnten nicht mehr gerettet werden. Mehrere Fa- milien, die ihr Eigenthum nicht versichert hatten, sind an den Bettelstab gekommen, der Versicherung- schaden beträgt etwa 35,000 Franken.

— Kassel, 16. Dez. Gestern Abend brach in Hofgeismar in den Gebäuden des Dekonomen Göster Feuer aus, das, von sehr heftigem Sturm- winde gejagt, sehr rasch sich auf die umstehenden Häuser verbreitete, so daß heute Früh 4 Uhr 16. Gebäude, darunter 6 Wohnhäuser, ein Raub der Flammen waren. Nach 10 Uhr ging ein Extrazug von hier ab, in dessen erstem Wagen der Kurfürst nach der Brandstätte eilte, während in den anderen eine Abtheilung der Pionnier-Kompagnie, sowie die Feuerwehr der Kasseler Turner mit drei Spritzen befördert wurden.

— Washington, 4. Dez. Botschaft Lin- coln's: Wenn andere Nationen die Wiederherstel- lung des Handels, das Beziehen von Baumwolle wünschen, so könnten sie diesen Zweck leichter errei- chen, wenn sie Aufstand erstickten anstatt ihn zu ermutigen. Die Integrität des Landes hänge nicht von fremden Nationen, sondern vom Patriotismus der Amerikaner ab. Die Regierung habe gegen fremde Nationen Klugheit gezeigt, da aber augen- scheinlich äußere Gefahren die inneren Schwierig- keiten begleiten, so habe der Kongreß energische Maß- regeln zur Vertheidigung der Küsten, Seen, Flüsse zu ergreifen. Die Botschaft erwähnt der Trentan- gelegenheit nicht. Lincoln schlägt friedliche Lösung der Sklavenfrage und Importation freier Arbeiter vor. Der Kongreß hat an den Kapitän des Jacinto ein Dankvotum erlassen. Die Journale ver-

öffentlichen wenig über Trentangelegenheit und die Beziehungen zu England.

— Paris, 16. Dez. Die Botschaft des Prä- sidenten Lincoln scheint in der That des Trentvor- falls keiner Erwähnung zu thun; nur das scheint aus dem telegraph. Auszug hervorzugehen, daß die Regierung der Union eine energische Haltung nach Außen einzunehmen gewillt ist. Das Dankvotum des Kongresses an den Kapitän Wilkes ist bezüg- lich und läßt die Antwort auf die Forderung Eng- lands wohl voraussehen. Man glaubt, daß Lord Lyons die englische Note am 16. oder 17. v. M. übergeben wird; seine Instruktion soll dahin lauten: falls die südlichen Kommissäre nicht freigegeben wer- den, sofort Washington zu verlassen, andernfalls aber die Verhandlungen wegen der Blockade der südlichen Häfen aufzunehmen (?) Es ist natürlich, daß die Hemmung der südlichen Häfen für Eng- land und andere Industrieländer sehr un bequem ist. Wer kann aber der Bundesregierung es verarügen, wenn sie auf diese Waffe nicht verzüchtet? Eng- land würde übrigens keinesfalls so leichtes Spiel mit dem Norden haben; mit der Vernichtung der amerikanischen Kriegesflotte müßte ein Kampf auf Leben und Tod ausbrechen, dessen Ausgang die Amerikaner eher noch als die Engländer abwarten können. Nun tritt jetzt noch die Sklavenfrage hinzu, welche Jefferson Davis gar nicht berührt hat, der aber Präsident Lincoln offen zu Leibe geht. Wer- den die Sklaven der nördlichen Staaten frei ge- macht, so ist ein Negeraufstand im Süden unaus- bleiblich; dann mag Europa im nächsten Jahre Baumwolle in den südlichen Staaten suchen! — Im D r i e n t verfinstert sich der Himmel zusehends. Die Wirthschaft im Serail soll toller denn je zu- vor seyn. Dazu die Finanzklemme, die Affignaten- überschwemmung und schließlich die neuen Wirren im Libanon, die eine sehr bedenkliche Gestalt an- nehmen. Man muß sich auf Alles von dieser Seite her gefaßt machen.

— London, 6. Dez. Die Regierung ist entschlossen, Anfangs Januar ein starkes Geswa- der nach den nordamerikanischen Gewässern zu ent- senden, für den Fall, daß die amerikanische Regie- rung die geforderte Genugthuung verweigern sollte.

— London, 6. Dez. Es heißt, in der Nähe der Scilly-Inseln am Eingange des Kanals seyen amerikanische Kreuzer und zwar sowohl Unions- schiffe, wie Schiffe des südlichen Bundes, erblickt worden. In Liverpool wollte man gestern wissen, das Unionschiff „James Adger“ habe ein gegne- risches Fahrzeug aufgebracht und in den Hafen von Fayal geschleppt.

— Leipzig, 11. Dez. Heute früh gegen 3 Uhr traf ein Herr an der Ecke des Barfußgä- chens zwei männliche Wesen, die unter einer Gas- laterne niedergekauet — Sech s u n d s e h z i g spielten!

— New-York, 4. Dez. Es soll in nächster Zeit ein großes Unionsgeschwader den Mississippi hinabschicken, um den Eingang der Häfen von Char- leston und Savannah durch Versenkung von Stei- nen zu sperren und so die Blockade effektiv zu machen.

— New-York, 19. Nov. Die Herren Mason von Virginien und Elidell von Louisiana waren bis zur Losreisung der südlichen Staaten Mitglieder des Senates zu Washington, und ge- hörten seit dem Amtsantritte Lincoln's zu den Hauptleitern des Aufstandes gegen die Integrität der Union. Eines der vorzüglichsten Mittel der Sonderbündler, durch welche sie ihre Zwecke zu erreichen suchten, ging dahin, sich die Anerkennung der europäischen Mächte zu sichern. Indessen blie- ben alle diese in Bewegung gesetzten Hebel frucht- los; weder die versprochenen Handels- und Schiff- fahrtsvortheile, darunter freier Handel für alle Nationen, ja selbst ein Protektorat im Hintergrunde, konnten bis jetzt England und Frankreich zur An- erkennung des südlichen Bundes bestimmen. Mason und Elidell wurden also mit einer Sendung nach London und Paris betraut, um, wo möglich, dem Süden eine völkerrechtliche Existenz zu gewinnen.

— Es gewinnt einigen Anschein, als werde die englisch-amerikanische Suppe nicht ganz so heiß verzehrt werden, wie sie aufgetragen wurde und vielleicht gar keine Brühe werden. Hüben und drüben drängen sich Leute zur Schüssel und blasen nach Kräften. Sehr wichtig ist, daß Kapi- tan Wilkes nicht im Auftrage der amerikanischen Regierung, sondern aus freiem Entschlusse „und lediglich um seiner Pflicht gegen die Union zu ge- nügen“, die Herren Mason und Elidell auf dem Meere verhaftet hat.

— Aus Missouri sind 50,000 Sklaven ver- schwunden, theils weggelaufen, theils von ihren Herren nach den mehr südlichen Staaten gebracht. — Nord-Carolina hat durch Abgeordnete von 45 Grafschaften die Rückkehr zur Union aus- gesprochen.

— Paris, 13. Dez. Dem Journal du Havre zufolge ist Befehl ergangen, in Brest und Louisa ein Reservegeschwader von zehn Linien- schiffen fertig zu machen.

— Paris. Das 103te Linien-, und das 1. Fremden-Regiment sind abgedankt worden.

— Ueber das Erdbeben zu Torre del Grecco und den Ausbruch des Vesuv wird der Patrie aus Messina bei Vortici vom 9. geschrieben: Seit Mön- tag ist die Bevölkerung von Torre del Grecco in größter Bestürzung. Um 6 Uhr Morgens erfolgte ein heftiger Stoß, der die Häuser und Kirchen er- schütterte und alte Gebäude umwarf. Da und dort öffnete sich der Boden, und man sah tiefe Schlünde sich aufthun von der Breite von mehr als 30 Cen- timeter. In einem Augenblick waren sämmtliche Wohnungen verlassen. Männer, Weiber, Kinder, die einen halb-nacht, die andern in der Eile in ein Tuch oder eine Decke gehüllt, stürzten auf die Straße, schreiend, laufend und eine sichere Unterkunft suchend auf Plätzen und Feldern, wo sie von den Gebäuden entfernt waren. Nachdem der erste Augenblick des Schreckens vorüber und die Schwankungen aufge- hört hatten, lehnte die Bevölkerung in die Häuser zurück, um nach den durch das Erdbeben verursach- ten Schäden zu sehen. Ueberall waren die Decken herabgestürzt, die Wölbungen geborsten, die Mauern

zerrissen. Es wäre gefährlich gewesen, in diese Wohnungen zu bleiben. Jetzt entstand ein förmliches Handgemenge, um die Mittel zur Fortschaffung der Geräthschaften herbeizuschaffen. Dem Meer entlang wurden alle Barken und Fahrzeuge hiezu in Be- schlag genommen. Auf den Straßen wurden sämmt- liche Fuhrwerke schnell in Gepäckwagen verwandelt. Rinderwagen, Karren, Kutschen, Omnibus, Equi- pagen, kurz Fuhrwerke aller Art waren mit Betten, Matrazen und Möbeln aller Art besetzt. General de la Marmora, der sogleich auf dem Plage erschien, stellte sofort auch alle Wagen der Artillerie und des Trains den Behörden von Torre del Grecco zur Verfügung, um das Austräumen zu beschleunigen. Auch einige Kompagnien Trainsoldaten waren zur Unterstützung der Einwohner kommandirt. Die Ka- sernen von Granili, die Klöster von Portici füllten sich an mit Hausrath und mit Einwohnern aus Torre del Grecco. Während des Erdbebens hatte der Ausbruch des Vesuv an Stärke nachgelassen. Drei Krater spieen nur Rauch und Asche aus, die in einem dichten Regen niederfiel. Aber wenige Augenblicke nachher öffnete sich der Krater auf der Spitze des Vesuv, der seit Mitternacht nur ein un- terirdisches Getöse von sich gegeben hatte, und trat nun in Arbeit. Eine ungeheure schwarze Rauch- säule stieg auf, der bald eine so große Menge Asche folgte, daß die ganze Luft davon verfinstert wurde. Um 8 Uhr wiederholten sich die Donnerschläge in kurzen Zwischenräumen und mit erneuerter Stärke. Weißglühende Stoffe stiegen darauf aus dem großen Krater auf und erhoben sich mehr als 200 Meter weit in die Höhe. Die ganze Nacht flammte der Gipfel des Vesuv. Es ist einer der größten Aus- brüche, dessen man sich erinnern kann. Engländer eilen in Menge herbei, um sich das schreckliche-erha- bene Schauspiel anzusehen. — In einem Brief der Italie aus Neapel den 10. Dez. heißt es: „Der Ausbruch des Vesuv ist im Zunehmen. Die arme Stadt Torre del Grecco ist zu Grunde gerichtet. Die 15,000 Einwohner sind fast alle nach Torre Annunziata und die Umgegend geflüchtet. Die Be- hörden thun alles Mögliche, aber die Eisenbahn ist unterbrochen. Die Lava bedrohte zuerst den Palast Riario Eforza, von dem sie eine halbe Meile ent- fernt war, aber sie machte dann Halt vor dem Landhaus Scognamillo und dem Kapuzinerkloster. Die Donnerschläge und Erdstöße dauern unablässig fort, die Straßen sind voll Risse und Spalten, und die Häuser gehen auf allen Seiten auseinander. Die ungeheure Rauchwolke, die aus dem Vulkan aufsteigt, bedeckt die ganze Umgegend mit Finsterniß, die ganze Luft ist verfinstert. Eruptionskrater waren es im Anfang nur zwei, am Fuß des Bergs, aber jetzt speit auch der große Krater des Gipfels Feuer und Flamme. Außer zwei Menschen, die das Opfer der Neugierde geworden sind, ist bis jetzt kein Ver- lust an Menschenleben zu beklagen.“

— Neapel, 10. Dez. Die Kraft der Erup- tion ist seit gestern gebrochen, und das stark bedrohte, schon neunmal zerstörte Torre del Grecco scheint für diesmal gerettet. Sechs, in einer langen Reihe von oben nach unten liegende Krater, von denen

die größeren einen Durchmesser von 50 Fuß haben mögen, speien zwar noch immer Feuer und Flammen, Steine und Asche, können aber den bereits erstarrten Lavaström, der im Ganzen eine Länge von einer Stunde und eine Breite von einer Viertelstunde erreichte, nicht mehr im Fluß erhalten. Drei Häuser mit weiten Gärten liegen unter der Lava begraben. Eine Bersaglieri-Abtheilung ist von hier aus abgeschickt, um den von seinen Bewohnern verlassen, ganz verödeten Ort zu bewachen.

— Neapel, 11. Dez. Gestern Abend schon bildeten die neuen Krater an Fuße des Vesuv nur noch flache Trichter, in welche Jeder, der die Unannehmlichkeit der aufsteigenden Schwefeldämpfe nicht scheute, ohne Gefahr hineinsteigen konnte. Auch der Hauptkrater hatte ausgetobt und schickte nur noch hin und wieder in einzelnen Stößen schwarze Rauchmassen in die Höhe. Heute ist Alles vorüber. Der Vesuv ist von den Aschenwolken, welche ihn drei Tage lang einhüllten und die ganze Umgegend mit zollhoher Asche bedeckten, befreit und ragt wieder so ruhig wie vorher in den blauen Himmel hinein. Wie ein Monsignore es von der Kanzel herab verkündete, war die Eruption nur eine Warnung und Züchtigung, die den Neapolitanern für ihre politischen Vergehen gesendet wurde.

— Berlin, 16. Dez. Am 11. d. fand in Lehdingen die Einweihung der dort durch die Guld des Königs erbauten neuen Kirche statt. Der Feier wohnten der König und die königlichen Prinzen bei. Nach derselben ließ der König sämtliche Pastoren der Diocese Gardelegen, welche ebenfalls gegenwärtig waren, zu sich auf das Schloß entbieten, und hielt an dieselben etwa folgende Anebe: „Ich habe im verfloßenen Sommer die rührendsten Beweise von Liebe und Anhänglichkeit meines Volkes empfangen, als eine mörderische Hand mein Leben bedroht hatte; ich habe darauf einen Triumphzug durch das Land von einem Ende bis zum andern gehalten, begleitet von unausgesetzten Huldigungen der Bevölkerung. Welches sind aber die Thaten der Treue gewesen, die den erhabenden Feierlichkeiten der Krönung gefolgt sind? Das Volk hat mit den Wahlen geantwortet, welche nicht schlechter hätten seyn können, und welche mein königliches Herz auf das Tiefste betrübten mußten. Man schick Menschen nach Berlin, welche als politische Verbrecher verurtheilt sind, und welche nur durch die Amnestie die Erlaubniß erhalten haben, zurückzukommen. Mein Standpunkt wird aber derselbe und unverbrüchlich fest bleiben. Ich habe meine Krone von Gottes Altar und aus der Hand Gottes genommen; ich danke Gott, daß ich gewiß weiß, ich habe die Krone von Gottes Gnaden; sie ist auf mich durch eine Reihe glorreicher Vorfahren vererbt, und ich will sie bewahren.“ Zum Schluß empfahl sich der König mit Thränen in den Augen der Fürbitte der versammelten Geistlichen, und trug denselben auf, in ihren Gemeinden und überall, wo sie hinkämen, zu sagen, wie betrübend ihm der Ausfall der Wahlen gewesen sey.

— Genua, 11. Dez. Wegen Ermüdung der

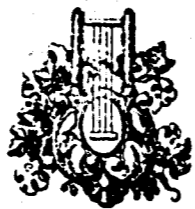
Streitkräfte im Neapolitanischen werden dieselben durch 60,000 Mann neue Truppen abgelöst. — In Palermo sind schwere Unordnungen vorgekommen; 32 Personen, unter denen einige hochgestellte Geistliche, wurden verhaftet.

— Turin. Der Movimento veröffentlicht ein Schreiben Garibaldi's, worin derselbe sagt: Wir sind bereit, die Nationalfrage endlich zu lösen, wir müssen sie beendigen. Schaaren wir uns enge um den König-Ehrenmann. Geben wir uns gegenseitig Rendezvous auf dem Schlachtfeld. Brüderliches Zusammenwirken ist des Sieges Unterpfand.

— Im Bahnhofe in Bologna stellten sich Nachts 28 Gensdarmen ein und sagten, sie seyen beauftragt, Räuber, die einbrechen wollten, zu überfallen und gefangen zu nehmen. Sie vertheilten sich in alle Zimmer des Gebäudes und machten sich nach einer Stunde davon, als keine Räuber kamen. Sie waren aber selbst die Räuber gewesen und hatten 80,000 Franks mitgehen lassen.

**B a c n a n g.**

Von heute an ist wieder gutes Bier zu haben; ebenso recht guten Most bei Eberhardt.



**Samstag Engel.**

**B a c n a n g.** Naturalienpreise vom 18. Dez. 1861.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	7	6	—	—
„ Dinkel . . .	5	12	4	58	4	45
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	30	3	19	3	12
Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—

**S a l l.** Naturalienpreise vom 14. Dez. 1861.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	51	6	38	6	28
„ Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	5	36	5	30	5	18
„ Gemischt . . .	5	45	5	26	4	51
„ Gerste . . .	4	42	4	33	4	22
„ Haber . . .	3	20	3	6	2	34
„ Erbsen . . .	5	44	5	20	5	—
„ Linsen . . .	4	26	4	26	4	26
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

**B ä c k e r.**

Kleine Brode, große Bäcker  
Buchern sehr auf unserer Erd:  
Ach! das Leben wäre lecker,  
Wär' die Sache umgekehrt.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 103.

Dienstag den 24. Dezember

1861.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1862 beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthal-Boten.

Die Redaktion wird stets bemüht seyn, ihren Abonnenten das Neueste und Interessanteste der Tages-Ereignisse mitzutheilen, sowie in Beziehung auf Unterhaltung stets das Beste zu wählen. Die Abonnements-Bedingungen bleiben auch dieses Jahr die gleichen, und bittet die Redaktion um recht zahlreiche Anmeldungen zu Abonnements, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern oder den betreffenden Boten, in hiesiger Stadt bei der Redaktion selbst.

Abbestellungen nach Ausgabe der ersten Nummer im neuen Jahre werden nicht mehr angenommen.

Die Redaktion des Murrthal-Boten.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c n a n g.

### (An die Gemeinderäthe des Bezirks.)

Unter Hinweisung auf die in der Nummer 50 des Gewerbeblattes vom 15. d. M. enthaltene Bekanntmachung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel, betr. die am 17. Febr. 1862 in Heilbronn stattfindende Eichenrinden-Versteigerung, ergeht an die Gemeinderäthe derjenigen Orte, welche Eichenwaldungen besitzen und in der Lage sind, Rinde gewinnen zu können, anmit die Aufforderung, bei der genannten allgemeinen Versteigerung unter Annahme der allgemeinen Bedingungen Seitens derselben mit ihrem Rinden-Erzeugniß sich zu betheiligen, indem zugleich bemerkt wird, daß im Falle der Theilnahme die Anmeldungen in der vorgeschriebenen Form vor dem 15. Januar an das Stadtschultheißenamt Heilbronn einzusenden und die Rindenmuster, wenn sie nicht am 17. Febr. durch einen Bevollmächtigten nach Heilbronn mitgebracht werden, bis 8. Febr. gleichfalls dem Stadtschultheißenamte Heilbronn zu übersenden sind.

Spätestens binnen 10 Tagen sieht man von Seiten sämtlicher Ortsvorsteher derjenigen Orte, welche Eichenwaldungen besitzen, einer Anzeige darüber entgegen, ob bei der Rinden-Versteigerung sich betheiligen werden wolle, um sofort denselben die gedruckten Anmelde-Formulare zum Zwecke ihrer Ausfüllung gleichbald zugehen lassen zu können.

Den 23. Dezember 1861.

Königl. Oberamt.

Drescher.

O b e r a m t B a c n a n g.

Wegen der bevorstehenden Fest- und Feiertage sind die Botentage für die nächsten Wochen folgendermaßen bestimmt worden, nämlich auf

Dienstag, den 24. Dezember. Samstag, den 28. Dezember. Dienstag, den 31. Dezember.

Freitag, den 3. Januar 1862. Dienstag, den 7. Januar. Freitag, den 10. Januar.

was hieburch zur Kenntniß des Publikums und der Behörden des Bezirks gebracht wird.

Backnang, den 23. Dezember 1861.

Königl. Oberamt.

Drescher.